

„VON DER IDEE BIS ZUM PRODUKT“

FORSCHEN HAT BEI XELLA EINE LANGE TRADITION. SEIT MITTLERWEILE ZEHN JAHREN BETREIBT DAS UNTERNEHMEN ZWEI FORSCHUNGSGESAMTUNGEN IN DER NÄHE VON BERLIN. WAS DORT GENAU UNTERSUCHT WIRD, ERKLÄRT TORSTEN SCHOCH, GESCHÄFTSFÜHRER DER XELLA TECHNOLOGIE- UND FORSCHUNGSGESELLSCHAFT.

Herr Schoch, Xella „leistet“ sich ein eigenes Technologie- und Forschungszentrum – was passiert an den beiden Standorten?

Schoch: Den Kern der Arbeit bildet die Neu- und Weiterentwicklung unserer Produkte – sozusagen von der Idee bis zum fertigen Produkt. Dabei geht es sowohl um materialstrukturelle Prozesse als auch um die Anwendung bzw. Praxistauglichkeit der Produkte. Schließlich gehen wir bei unseren Produkten in der Regel von einem Lebenszyklus von mindestens 80 bis 100 Jahren aus – das bedeutet eine Vielzahl von Anforderungen, die langfristig erfüllt werden müssen. Unsere Mitarbeiter stammen aus den Fachbereichen Chemie, Mineralogie, Baustoffprüfung, Mechanik und Physik und arbeiten inter- und transdisziplinär zusammen. Und sogar Grundlagenforschung findet bei uns statt.

Woran arbeiten Sie aktuell?

Schoch: Da gibt es eine Vielzahl von Projekten: Das ist zum einen die Nullenergiehaus-Strategie der Europäischen Union und zum anderen sind das Themen wie Ressourceneffizienz und die Forderung, künftig möglichst alles recyceln zu können. Daraus ergeben sich Forschungsansätze für die Verbesserung der wärmetechnischen Eigenschaften, die Rohstoffminimierung und Nutzung von Rohstoffalternativen und Wiederverwertung bzw. „second way products“. Und das alles mit dem Ziel, dass die neuen Baustoffe in einem Gebäude möglichst lange ihre Leistungsfähigkeit behalten.



Wie sehen die Anforderungen an Baustoffe in der Zukunft aus? Gibt es erkennbare Trends?

Schoch: Ich bin davon überzeugt, dass ein tragender Baustoff wie Kalksandstein oder Porenbeton auch künftig an der Summe aller seiner Eigenschaften gemessen wird. Natürlich sind hochwärmedämmende Produkte und Dämmstoffe gefragter denn je, doch ein Produkt muss über mehr als nur diese eine Eigenschaft verfügen. Druckfestigkeit und Brandschutz, aber auch Ressourceneffizienz und Wiederverwertbarkeit sind ebenfalls wesentliche Kriterien, die erfüllt werden müssen. Denn die Gesamtfunktionen eines Gebäudes bestimmen letztlich die Anforderungen an die Produkte.

Wie international forschen Sie? Steht die Tauglichkeit für den europäischen Raum im Vordergrund oder forschen Sie auch ganz bewusst an Materialien etwa für den Einsatz in extremen Klimazonen?

Schoch: Xella ist ein international agierendes Unternehmen. Wir müssen Lösungen anbieten, die nicht den Hinweis enthalten können: „Einsatz nur in Deutschland möglich“. Ob Amerika, Asien oder Europa: Das Produkt wird immer so vorbereitet, dass es sämtliche dort herrschenden Anforderungen erfüllt.

Wie können solche Anforderungen aussehen?

Schoch: Ein Beispiel ist China: Hier entstehen oftmals sehr hohe Gebäude, die ganz andere Anforderungen an Baustoffe



Dipl.-Ing. Torsten Schoch ist seit 2006 Geschäftsführer der Xella Technologie- und Forschungsgesellschaft, die 2014 ihr zehnjähriges Bestehen feiert.



stellen als in Europa. Faktoren wie Druckfestigkeit bei gleichzeitig möglichst geringem Gewicht und trotzdem guten Wärmedämmeigenschaften. Das sind Eigenschaften, die zum Teil im Widerspruch miteinander stehen – für uns Forscher ist das eine echte Herausforderung. Ein anderes Beispiel ist ein modulares System, das durch das Baukastenprinzip auch in strukturschwachen Gegenden wie Afrika eingesetzt werden kann.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit Planern und Bauunternehmern aus – etwa bei Test- oder Pilotprojekten?

Schoch: Da wir unsere Forschung immer am fertigen Produkt ausrichten, gibt es keine bessere „Spielwiese“ als die direkte Zusammenarbeit mit künftigen Kunden. Zwar ist bauordnungsrechtlich das Forschen am „lebenden“ Objekt klaren Einschränkungen unterworfen, doch es ergeben sich schon Gelegenheiten. Schönes Beispiel ist unser M1 Energieplus-Massivhaus, ein Forschungsprojekt mit großer politischer Unterstützung und praktischem Background. Hier arbeitete das oft beschworene Bauteam, bestehend aus Planern, Haustechnikern, Hausbauunternehmen und Herstellern, eng zusammen. Es gab viele Detaildiskussionen, die gezeigt haben, dass die Forschung alles andere als praxisfremd ist. Und nicht zuletzt gibt es bis heute viele Gespräche mit den Bewohnern des Hauses, die uns zeigen, dass wir mit unseren Baustoffen auf dem richtigen Weg sind.

Das Technologie- und Forschungszentrum feiert dieses Jahr zehnjähriges Jubiläum. Was hat sich in dieser Zeit verändert?

Schoch: Diese zehn Jahre hatten es in sich. Die Anfangszeit war

vor allem vom Zusammenwachsen der zuvor getrennten Forschungseinrichtungen von Hebel und Ytong geprägt. In den Folgejahren ging es dann darum, zu zeigen, dass an den Standorten in Brandenburg nicht irgendwelche praxisfernen Wissenschaftler sitzen, sondern Leute, die zum Beispiel eng mit dem Vertrieb zusammenarbeiten, um die Produktpalette marktgerecht weiterzuentwickeln. Heute sind wir eine feste und verlässliche Säule, wenn es um neue Ideen geht. Und durch Besuche an unseren Standorten und Trainings, die bei uns stattfinden, sind wir greifbar und stehen für Transparenz. Und auch extern werden wir als ernsthafte Einrichtung wahrgenommen, die Forschern ein gutes Umfeld bietet – auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs. Das zeigt auch das positive Echo auf unsere Einladung zum Festsymposium anlässlich des Jubiläums im September, bei dem Wissenschaftler aus aller Welt ihre neuen Erkenntnisse aus Forschung und Anwendung zeigen.

Lässt sich schon absehen, welche nächsten Schritte es im Technologie- und Forschungszentrum geben wird?

Schoch: Neben der Forschungsarbeit rund um die Produkte und Technologien kann ich mir eine noch stärkere Anbindung an internationale Märkte wie beispielsweise Asien vorstellen. Ob in noch engerer Zusammenarbeit mit einer Hochschule dort oder sogar in Form eines eigenen Forschungszentrums von Xella, wird sich zeigen.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Schoch!

2004 MEILENSTEINE

Eröffnung der Standorte in Emstal und Brück

→ Produktneuentwicklung wie die Multipor Mineraleddämmplatte 0042 und der Porenbeton-Block Ytong Lambda 008

→ Erfolgreicher Einsatz von neuen Zusatzstoffen wie zum Beispiel Aerogel und progenger Kieselsäure

→ Entwicklung eines Vertriebstrainingskonzepts für Xella Deutschland

→ Zusammenarbeit mit der DEKRA bei der Ausbildung zum Energieberater sowie Sachverständigen für Gebäude und Wärmebrücken

→ Akkreditierung als unabhängiges Prüfinstitut (nach ISO 17025)

→ Wissenschaftliche Begleitung der Internationalen Porenbeton-Konferenz ICAAC (International Conference on Autoclaved Aerated Concrete) in London, England, und Bydgoszcz, Polen

→ Marktfreigabe für den Ytong Energy+ Stein (zunächst für Skandinavien)

→ Ausrichtung einer internen Managementkonferenz

→ Auszeichnung des M1 Energieplus-Massivhauses mit dem Energy Award

2014

Festsymposium zum zehnjährigen Bestehen